

Liebe EVP Delegierte

Liebe Gäste

Ein herzliches Willkommen zur Delegiertenversammlung hier im Schlossgut Münsingen.

Noch vor zwei Jahren hätte ich Sie zudem im Land des glücklichsten Volkes der Welt begrüßen dürfen. Zumindest hat das der World Happiness Report herausgefunden. Mittlerweile belegen Norwegen, Dänemark und Island die Podestplätze und die Schweiz figuriert immerhin auf Platz 4.

Ich hoffe natürlich, dass wir alle etwas von dieser Glückseligkeit spüren und uns darüber freuen.

Die Evangelische Volkspartei und ihre Mitglieder engagieren sich hier, wo Milch und Honig fließt jedoch vor allem für Menschen, denen es nicht möglich ist, sich zu den Glücklichen zu zählen.

Für jene Mitmenschen, die zu kurz kommen, denen Unrecht geschieht, die nicht wissen ob sie künftig die stets steigenden Krankenkassenprämien noch bezahlen können.

Für Personen, die dem Druck der Arbeitswelt nicht mehr standzuhalten vermögen und darob erkranken.

Für Ausländerinnen und Ausländer, die diskriminiert werden, weil sie aus der Fremde kommen.

Für junge Frauen, die aufs Schändlichste ausgebeutet werden und hier viertglücklichsten Männern der Welt ausgeliefert sind.

Die EVP fordert Gerechtigkeit, wo krasse soziale Ungleichheit geduldet ist.

Wir kämpfen für Menschenwürde, für gleiche Rechte und für nachhaltige Massnahmen.

Wir setzen uns ein gegen einen menschenunwürdigen sozialen Wandel in unserem Lande.

Dagegen, dass Menschen, die den Schutz der Gemeinschaft und die gesellschaftlichen Rücksichtnahme brauchen, deklassiert werden.

Seit Mittwoch, dem 14. Juni steht der verkohlte Grenfell Tower wie ein Mahnmal für solche menschenunwürdige Trends mitten in einem der beliebtesten Wohnquartiere von London.

Peter Nonnemacher sagte es im Tagesanzeiger so: „Schon lange haben Tory-Minister und Pressebarone Stimmung gemacht gegen «Nichtsnutze», gegen «Schmarotzer», die «anständigen Bürgern» auf der Tasche lägen. Der Brexit-Feldzug hat starke neue Ressentiments gegen Fremde, Flüchtlinge und Zuwanderer geschürt. Kein Wunder, dass niemand auf die Warnungen der

sozialbenachteiligten Bewohner von Grenfell Tower glaubte reagieren zu müssen.“

Geben wir Acht, dass Populisten verschiedenster Couleur, empathielose und rücksichtlose Sozialabbauer in unserem Lande kein Terrain gewinnen.

Ein ganz grosser Dank deshalb an euch alle. Ihr habt euch nicht nur zur EVP Mitgliedschaft sondern zur tätigen Mitarbeit entschieden.

Und zwar in einer Partei, die sich Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit nicht nur auf die Fahne schreibt, sondern mit ihrer lösungsorientierten Politik die christlichen Werte lebt und der Sachpolitik zur Grunde legt.

Das ist weder spektakulär noch medienattraktiv. Aber es ist ausserordentlich beglückend, damit auch dem gegenwärtig zunehmenden Trend, es mit der Wahrheit nicht ganz so ernst zu nehmen zu widerstehen.

Wer im Internet Politikerlügen eingibt, stösst seitenweise auf Berichte und Untersuchungen, die aufzeigen, wie auch in der Schweiz die Lüge zum Alltagsvokabular gewisser Politiker wird.

Sogar die postfaktische Dauerlüge wird hierzulande salonfähig. Was heisst „postfaktisch“? Der Begriff wurde letztes Jahr zum Wort des Jahres erklärt.

Die NZZ erklärte es wie folgt: «Postfaktisch» ist ein Schimpfwort, das auf politische Hasardeure zielt, die sich nicht mehr an Tatsachen orientieren wollen und bloss noch auf Stimmung setzen. Es zielt auf jene populistischen Bewegungen, die in Europa mittlerweile ein immenses Feld abstecken und in Amerika gerade an die Macht gelangen.

Danke, liebe Delegierte, für euer Engagement, diesem Trend immer wieder entschlossen mit glaubwürdigen Tatsachen, zutreffenden Argumentarien und auf Ehrlichkeit fundierten Fakten entgegenzutreten.

Die Schweiz ist von 4 grösseren Staaten umgeben, wo zwar das Volk seine Parlamente und Regierungen wählen darf, aber Volksabstimmungen zu Sachfragen entweder nicht vorgesehen sind oder zur absoluten Seltenheit gehören.

Wir leben hier in der Schweiz also vom Demokratieverständnis her gewissermassen auf einer privilegierten Insel. Dass von den rund 5 Millionen Stimmberechtigten im Schnitt keine 50% ihr Stimmrecht ausüben, ist für mich immer wieder Ansporn, die Stimmmabstinenten ins Visier zu nehmen. Ich habe mich deshalb heute vor 14 Tagen gefreut, als mir beim Sammeln von Unterschriften für die Transparenzinitiative ein Mann nicht nur seine Unterschrift gab, sondern anerkennend bemerkte: „Toll dass sich eine Nationalrätin am Samstag auch ausserhalb eines Wahlkampfes auf die Strasse begibt, um für ein wichtiges Anliegen zu werben.“

In den zwei Stunden oben an der Münsterergasse in Bern freute mich auch eine andere Beobachtung ausserordentlich: Viele aufgestellte Junge wollten nicht nur ohne grosses Federlesen unterschrieben, sondern wussten oft schon genau, um was es beim Thema Transparenz geht.

Ein tolles Beispiel, wie die direkte Demokratie hier nicht nur sehr alt, sondern aktuell und nachhaltig ist.

Von dieser politischen Wachheit könnten sich einige heutige AHV-bezügerinnen und -bezüger eine Scheibe abschneiden. Und zwar jene, die dafür werben die Altersreformvorlage abzulehnen, weil sie selbst ja gar nicht von den ominösen 70.-Fr. profitieren würden.

Doch zu diesem Themenbereich wie auch zu jenem der Ernährungssicherheit werden wir heute aus berufenerem Mund Informationen, Auskünfte und Empfehlungen erhalten.

Die Nationalratsmitglieder Christa Markwalder, Maja Ingold und Markus Ritter garantieren als Referierende fundierte Argumentationen zu den Abstimmungsvorlagen vom kommenden September.

(An die ReferentInnen:) Es ist alles andere als selbstverständlich, dass ihr drei Zeit findet hier aufzutreten. Ich heisse euch mit einem ganz besonderen Dank herzlich willkommen in Münsingen.

Kollege Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes wird aus allererster Hand über den breit abgestützten Bundesbeschluss zur Ernährungssicherheit referieren. Schliesslich war er einer der Initianten, die das Thema in die Räte brachte.

Kontrovers hingegen wird es bei der zweiten Abstimmungsvorlage, wo es um die Altersvorsorge geht. Das Geschäft Rentenreform 2020 oder Reform Altersvorsorge ist wohl eine der gewichtigsten und umstrittensten Vorlagen, die dem Volk in dieser Legislatur zum Entscheid vorgelegt werden. In der Schlussabstimmung im Nationalrat gaben lediglich 10 Stimmen den Ausschlag zur Zustimmung.

Christa Markwalder und Maja Ingold werden uns aus berufenem Munde die Vorlage aus ihrer jeweiligen Sicht und Überzeugung präsentieren, worauf ich mich sehr freue.

Zuerst aber wollen wir wie immer einsteigen mit einer Besinnlichen Einleitung, die uns der Hausherr persönlich, unser EVP Grossrat Hans Kipfer hält....